

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 28. April 1970  
5. Jahrgang, Nr. 84 (1118)

Unser Kommentar

## Jubiläumsernte im Vordergrund

Die Jubiläumsernte zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins ist vorüber. Das Jahr 1970 ist und bleibt aber ein Jubiläumsjahr, in dem die Werktätigen unserer Heimat auch weiter alle ihre Kräfte, ihr Wissen und Können aufbieten werden, um es mit besten Erfolgen abzuschließen.

Sorge um hohe Ernteerträge tragen die Landwirte Kasachstans. Sie haben sich verpflichtet, die Frühlingsaussaaten in kurzer Frist zu bewältigen. Die Landwirte der südlichen Gebiete — Alma-Ata, Tschimkent, Dshambul — haben ihre Versprechen eingelöst. Viele Kollektive der Kolchos- und Sowchos konnten, als ihnen die Jubiläumsurkunden zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins eingehändigt wurden, mit Stolz rapportieren, daß sie die Frühlingsaussaaten abgeschlossen haben. Im Gebiet Dshambul sind 262.500 Hektar mit Getreideurkunden bestellt. Beendet ist die Aussaat von Zuckerrüben. Die Rübenzüchter wollen im Jubiläumsjahr 300 Zentner Knollen je Hektar ernten.

Im Gebiet Tschimkent sind die Baumwollplantagen besät. Die Baumwollzüchter — des Lenin-Kolchos, Rayon Sairamski, haben sich verpflichtet, von jedem Hektar 26 — 28 Zentner „weißen Goldes“ zu ernten. Sie werden von ihren Kollektiven aus vielen Kolchosen unterstützt.

Während die Landwirte des Südens sich an der jungen Saat auf den Feldern freuen und mit ihrer Bearbeitung beschäftigt sind, schreitet der Jubiläumsernte immer weiter nach dem Norden der Republik, heute ist er auch schon in die Neulandgebiete Nordkasachstans gekommen.

Das trockene Wetter beschleunigt das Trocknen der Felder.

Mehr Feuchtigkeit decken, Vorbedingungen für eine hohe Ernte schaffen — mit diesen Vorsätzen arbeiten die Ackerbauern des Gebiets Ural'ski. Die Kollektive des Sowchos „Krasnojarski“, Rayon Taipakski, des Mantschuk-Mameto-Sowchos, Rayon Dshanybekski, sind mit der Feuchtigkeitdeckung fertig. Geeignet sind auch die vorjährigen Luzernefelder. Die Aussaat mehrjähriger Gräser — Luzerne, Shitjak — ist abgeschlossen.

Wachsam beobachten in diesen Tagen die Agronomen des Gebiets Kustanai den Boden, um ja keinen Feuchtigkeitverlust zuzulassen. Mehr Feuchtigkeit im Boden — mehr Korn bei der Ernte.

Auch in den Gebieten Zelinograd, Pawlodar, Kokschetau hat man sich gut zur Frühlingsaussaate vorbereitet. Im Gebiet Zelinograd sind schon 70 Prozent des Herbstsaates zur Aussaat vorbereitet.

Aber nicht überall haben die Ackerbauern die Vorbereitung zur Frühlingsaussaate erstanden. Im Stschors-Sowchos, Gebiet Kokschetau, sind viele Sä- und andere Landmaschinen noch nicht einsatzbereit.

Einige Agronomen haben sich verantwortlich zur Saatreinigung verpflichtet. Im Sowchos „Tschistopolski“, Gebiet Kokschetau, zeigten die wiederholten Analysen, daß ein großer Teil des Saatguts nicht der nötigen Kondition entspricht. Im Sowchos „Berowskij“, Gebiet Nordkasachstan, sind nur 60 Prozent des Saatguts erster und zweiter Klasse.

Die richtige Auswahl der Landmaschinen und der Methode der Feuchtigkeitdeckung ist Pflicht und Schuldigkeit der Agronomen. In einem Fall ist die Egge am Platz, im anderen ist ein Schäpflanz mit nachfolgendem Walzen besser angebracht.

Die Landwirte der Nordgebiete haben in diesem Frühjahr eine große Arbeit zu bewältigen und nur eine exakte Arbeitsorganisation, ein strenger Arbeitsrhythmus, hochproduktive Nutzung der Landmaschinen können den Erfolg bei der Aussaat, der ersten Stufe im Kampf um die Jubiläumsernte, sichern.

## Einheit von Partei und Volk

### Die Aufstellung von Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR hat begonnen

Die Kampagne zu den Wahlen in das oberste Machtorgan des Landes trat in eine neue Periode. Am 24. April begann die Aufstellung von Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR der 8. Legislaturperiode. Die jetzige Wahlkampagne verläuft im Jahr des Lenin-Jubiläums, sie entfaltet sich im Zeichen des Kampfes für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans. Der hohe politische Elan, von dem die ersten Versammlungen der Werktätigen gekennzeichnet sind, zeugt bereits davon, daß das Sowjetvolk den Leninschen Kurs unserer Partei, ihre Innen- und Außenpolitik aufs wärmste unterstützt, daß alle Sowjetmenschen fest entschlossen sind, die Anweisungen der Partei ins Leben umzusetzen.

### Moskau

Eine stark besuchte Versammlung fand im Moskauer Werk für analytische Rechenmaschinen statt. Ans Rednerpult tritt der Innenredner, verdienter Erfinder der RSFSR, Delegierter des XXIII. Parteitages der KPdSU A. W. Andropow.

„Heute haben wir uns hier versammelt“, sagte er, „um unsere Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren. Ich schlage vor, als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Baumann-Wahlbezirk der Stadt Moskau den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breschnew aufzustellen. Der ganze Lebensweg Leonid Iljitsch Breschnews ist ein markantes Beispiel des Dienstes der Sache Lenins, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.“

In der Versammlung sprachen der stellvertretende Abteilungsleiter B. F. Iwaschew, der Sekretär der Komсомolorganisation der WAO-Abteilung G. A. Morosowa, der Elektromontageschlosser W. I. Danilin, der Chef der technischen Abteilung I. D. Beljajew, der Werkdirektor W. S. Petrow. Die Versammlung beschloß einstimmig, Genossen L. I. Breschnew als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen.

Sowjets der UdSSR aufzustellen. „Eine Vollversammlung von Professoren, Lehrern, Arbeitern, Angestellten und Studenten fand an der Moskauer Technischen Baumann-Hochschule statt. Der Dekan der Fakultät für Automatisierung und Mechanisierung der Produktion, Leninpreisträger, Professor L. I. Akulow schlug vor, als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Baumann-Wahlbezirk Genossen L. I. Breschnew aufzustellen. Der Saal nahm diesen Vorschlag mit stürmischem Beifall auf.“

Alle Redner unterstützten die genannte Kandidatur aufs wärmste. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Genossen L. I. Breschnew als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu nominieren.

In der Atmosphäre eines großen Elans verließ die Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Moskauer Produktionsvereinigung der Schuhbetriebe „Burewestnik“. Die Versammlung läßt den Beschluß, Genossen L. I. Breschnew als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen.

### RSFSR

Das Instrumentalwerk ist einer der führenden Betriebe von Nowosibirsk. Hier, auf einer stark besuchten Arbeiterversammlung, nannte der Brigadier der Halle für Schlosser- und Montageinstrumente A. G. Gontscharow als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet für den Nowosibirsker Oktober-Wahlbezirk das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR, Gennadi Iwanowitsch Woronow.

Die Redner, die in der Versammlung auftraten, unterstützten diesen Vorschlag aufs wärmste. Die Versammlung beschloß einstimmig, Genossen G. I. Woronow als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen. Die Mitglieder des Kolchos

„Perwoje maja“ Rayon Kupino, nominierten auf ihrer Versammlung als Deputiertenkandidaten für den Wahlbezirk Kupino zu den Wahlen in den Unionssowjet Genossen M. A. Suslow und die Bestmalerin der Wirtschaft Wera Ignatjewna Tjuniokowa, Leninordensträgerin, parteilos.

### Estnische SSR

Mit großem Enthusiasmus verließ die Wahlversammlung im Tallinner Elektromaschinenbauwerk „Volta“. Der Abschnittsleiter R. A. Kull schlug vor, als Deputiertenkandidaten für den Kallinin-Wahlbezirk zu den Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew aufzustellen. Als Deputiertenkandidat für denselben Bezirk wurde auch der Elektriker der Energiehalle, Aktivist der kommunistischen Arbeit Endel Jaanowitsch Ardula nominiert.

Auf den Wahlversammlungen, die in Tallinn im Elektrotechnischen Werk „H. Pegelmann“ und im Baggerwerk stattfanden, wurden als Deputiertenkandidaten für den Wahlbezirk Lilleküla zu den Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse D. S. Poljanski und die Arbeiterin des Werks „H. Pegelmann“, Gerätekontrolliererin Malla Woldeмарowna Linnop aufgestellt.

### Armenische SSR

Auf der Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Jerewaner Chemiekombinats „S. M. Kirow“ wurden Genosse L. I. Breschnew und der Bestarbeiter dieses Kombinats, der Apparatewart Stepan Sukkassowitsch Wartanjan einstimmig als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Jerewaner Ordonhikide-Wahlbezirk aufgestellt.

Auf der Wahlversammlung des Lehrerkollektivs der Jerewaner Mittelschule Nr. 14 wurden die Genossen A. P. Kirilenko und Theresa Jegorowna Schamjan, Schuldirektorin, als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Jerewaner Spardarjan-Wahlbezirk aufgestellt.

Die Teilnehmer der Versammlung haben einstimmig beschlossen, Genossen Pjotr Jelimowitsch Scheljest als Deputiertenkandidat in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Kiewer Showten-Wahlbezirk aufzustellen.

### Usbekische SSR

In der Atmosphäre eines hohen politischen Aufschwungs sind in Usbekistan die ersten Versammlungen der Werktätigenkollektive verfloßen, die der Aufstellung der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR gewidmet sind.

Das Kollektiv des Taschkenter Flugzeugwerks nannte Genossen L. I. Breschnew als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet vom Taschkenter Oktjabrski-Wahlbezirk. Zum Deputiertenkandidaten dieses Wahlbezirks wurde auch die Fräserin Albina Alexandrowna Dewjatowa empfohlen.

Die Lehrer und technischen Mitarbeiter der Taschkenter Schule Nr. 207 nannten einstimmig Genossen N. V. Podgorny und die Physiklehrerin dieser Schule, die parteilose Aktivistin Nuri Umarowa als ihre Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet vom Taschkenter Kirow-Wahlbezirk.

Auf der Versammlung der Kolchosbauern des Kirow-Kolchos, Jangjüljki-Rayon, wurden Genosse A. N. Kossygin und die berühmte Mechanisatorin Usbekistans, Heldin der sozialistischen Arbeit, Revierleiterin dieses Kolchos Turssunoi Achunowa als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet vom Jangjüljki-Wahlkreis aufgestellt.

### Ukrainische SSR

Auf der Wahlversammlung des Kiewer Flugzeugwerks 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution machte der Aktivist der kommunistischen Arbeit, Schlosser der mechanischen Werkhalle „I. Wassiljew“ den Vorschlag, Genossen P. J. Scheljest, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine, als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des

Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen.

Auf den Versammlungen der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Ipersker Kombinats für Wandmaterialien, des Browarsker Werks für Pulvermetallurgie, der Werktätigen des Sowchos „Schpitkowskij“, des Kiewer Swjatoschinskier Bezirks hat man den Genossen P. J. Scheljest und den Chef Flugzeugkonstrukteur, Preisträger der Lenin- und Staatspreise, Helden der sozialistischen Arbeit Oleg Konstantinowitsch Antonow als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet vom Kiewer Swjatoschinskier-Wahlbezirk einstimmig nominiert.

Auf der Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Alma-Ataer Kirow-Maschinenbauwerks wurden Genosse L. I. Breschnew und die Fräserin dieses Werks Raissa Stepanowna Selsjarowa einstimmig als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Alma-Ataer Kallinin-Wahlbezirk aufgestellt.

### Kasachische SSR

Auf der Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Alma-Ataer Kirow-Maschinenbauwerks wurden Genosse L. I. Breschnew und die Fräserin dieses Werks Raissa Stepanowna Selsjarowa einstimmig als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Alma-Ataer Kallinin-Wahlbezirk aufgestellt.

Die Versammlung der Kolchosbauern des Mitschurin-Kolchos im Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, hat Genossen A. N. Kossygin und den Vorsitzenden des Kolchos Karpisa Abdugulow als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Alma-Ataer Landwahlbezirk aufgestellt.

Als Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR wurde auch die Meisterin hoher Milchherträge, Melkerin des Sowchos „Kamenskij“, Antonina Semjonowna Plachina genannt.

(TASS)

des Unionssowjets für den Kiewer Schwetschenko-Wahlkreis die Genossen L. I. Breschnew und das Akademienmitglied, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Direktor des mit dem Leninorden und mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Instituts für elektrisches Schweißen, Held der sozialistischen Arbeit Boris Jewgenjewitsch Paton aufgestellt.

Genosse A. N. Kossygin und die Gruppenleiterin des Kolchos „Radjanska Ukraina“, Rayon Wassilkowski, zweifacher Held der sozialistischen Arbeit Stepanida Demidowna Wischak wurden als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Wassilkowsker Wahlkreis auf starkbesetzten Versammlungen im Kolchos „Radjanska Ukraina“, Rayon Wassilkowski, im Fastower Werk „Roter Oktober“ und im Wassilkowsker Werk für Kühlschränke nominiert.

Stark besucht war die Versammlung im mit dem Leninorden ausgezeichneten Darnizker Seidenkombinat. Hier wurden als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Kiewer-Darnizker Wahlkreis Genosse N. V. Podgorny und die Instrukteurin-Weberin für Betriebsmaschinenarbeit S. M. Gornowna Meliskaja genannt.

### Kirgisische SSR

Die Versammlung des Kollektivs des Frunse-Werks für Landmaschinenbau hat beschlossen, als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR für den Frunse-Wahlkreis bei den Wahlen in den Unionssowjet den Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew und die beste Dreierin des Werks Valentina Michailowna Denissowa zu nominieren.

Eine Versammlung fand im Lenin-Sowchos, Rayon Swjatskij, Gebiet Osh, statt. Die Kolchosbauern beschlossen, für den Wahlkreis Dshalal-Abad das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU A. J. Plesch und den Oberhirten des Lenin-Sowchos, Rayon Swjatskij, Saiakul Suljewna als Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet aufzustellen.

Auf den Versammlungen des Kiewer „Motoradwerks“ der Schuhfabrik „10. Jahrestag des Komsozol“ und des Instituts für Automatik wurden als Deputiertenkandidaten

chend dem früher angegebenen Programm.

Alle 8 Erdsatelliten fliegen auf den Umlaufbahnen mit folgenden Anfangsparametern, die den berechneten nahekommen: Umlaufzeit — 115 Minuten, maximale Entfernung von der Erdoberfläche — 1.500 Kilometer, minimale Entfernung von der Erdoberfläche — 1.400 Kilometer, Bahnneigung — 74 Grad.

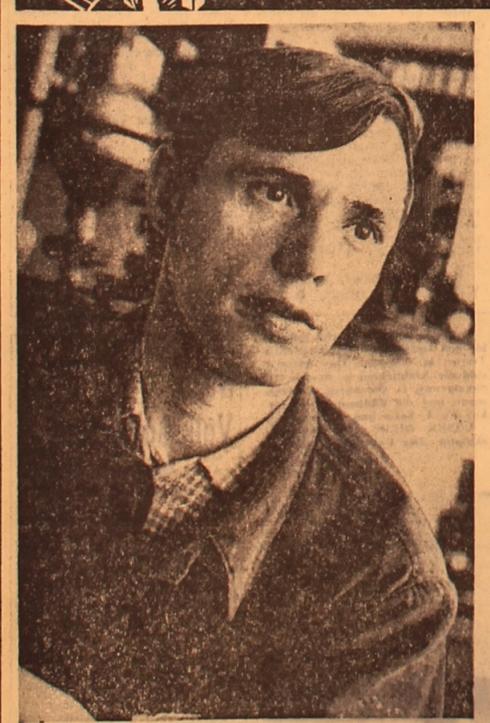
Die Apparaturen der Erdsatelliten arbeiten normal.

Die ganze Welt feiert den 100. Geburtstag W. I. Lenins, des großen Begründers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des ersten sozialistischen Staates. Aber in Peking wird dieses Jubiläum auf eigene Art gefeiert.

Die chinesischen Führer haben behauptet, die einzige Voraussetzung für die Teilnahme an der Jubiläumsweltbewegung hat sich die Kommunistische Partei der Volksrepublik China erfüllt. In der zentralen Presse erschien kein einziger Artikel zum Thema Lenin und der Leninismus. Nur die Zeitschrift „China im Aufbau“, die in ausländischen Sprachen erscheint und für den Leser im Ausland bestimmt ist, veröffentlichten einen heuchlerischen und kurz abgefaßten Artikel, der angeblich anläßlich des Lenin-Jubiläums nach der Vorführung der Filme „Lenin im Oktober“ und „Lenin im Jahre 1918“ geschrieben wurde. Die chinesischen Führer wagten es jedoch nicht, selbst diesen Artikel, der ebenso wie alle chinesischen außenpolitischen Propagandamaterialien übliche sowjetfeindliche Erfindungen enthält, in den zentralen Zeitungen Pekings zu veröffentlichen, da in China gar keine Filme zum 100. Geburtstag Lenins gezeigt wurden.

Die maoistischen Führer verbergen vor dem chinesischen Volk, daß der 100. Geburtstag W. I. Lenins in der Sowjetunion, in den anderen sozialistischen Ländern und in der ganzen Welt feierlich und allgemein begangen wird. In der chinesischen Presse wurde kein Bericht und kein Artikel darüber veröffentlicht, wie die Welt das Lenin-Jubiläum feiert. Die Peking-Führer haben das chinesische Volk durch eine hohe Mauer von der fortschrittlichen Öffentlichkeit und von den Kommunisten der ganzen Welt abgeriegt. In den Peking-er Straßen wurden die alten antisowjetischen Fotoschaustukken aufgestellt. Es gibt aber nichts, was an den 100. Geburtstag Lenins erinnern würde. Vor den Fototiruren, die die Botschaft der Volksrepublik Polen und die Handelsvertretung Bulgariens im Zentrum der Stadt eingerichtet haben und die dem Leben und Schaffen Lenins gelten, drängten sich schon am Morgen des 22. April Menschen. Bald wurden aber vor den Vitrinen Posten aufgestellt, und alle gingen auseinander. Am 22. April, während das festliche Empfangs in der sowjetischen Botschaft, zog eine Gruppe maoistischer Krawallmacher, die antisowjetische Losungen ausrufen, mit einem Mao-Tse-tung-Porträt am Tor der Botschaft vorbei.

## In unserer Republik



David Dorn bereitet in der Druckerhalle des Textilkombinats von Alma-Ata die Farben vor. Diese Arbeit benötigt Genauigkeit und gewissenhaftes Verhalten. Unter seiner Aufsicht befinden sich komplizierte Vorrichtungen. Die Textildrucker versorgt er ununterbrochen mit der nötigen Farbe hoher Qualität.

## 2 Tage mit eingesparten Rohstoffen

ALMA-ATA. (KasTAG). Das Kollektiv der Teppichweber-Fabrik hat den Volksfeiertag, den 100. Geburtstag von W. I. Lenin, mit vorfristiger Erfüllung des Plans für 4 Monate begangen. Seit Beginn des Fünfjahresplans hat es zusätzlich zur Planaufgabe Erzeugnisse für mehr als 2,5 Millionen Rubel geliefert. Die Arbeitsproduktivität ist allein im verfloßenen Jahr um 14 Prozent gestiegen. Am 11. und 12. April arbeiteten die Teppichweber mit eingesparten Rohstoffen. Über 150 Arbeiterinnen haben ihre Fünfjahresplanaufgaben schon erfüllt. Unter ihnen Ch. Kefalidi, T. Babaschkina, M. Galustjan, N. Beswerchowa, L. Frolowa und andere.

N. IGOSCHEW  
Gebiet Nordkasachstan

## Vorfristig

ALMA-ATA. (KasTAG). Die Betriebe des Ministeriums für örtliche Industrie der Republik haben den Viermonats-Plan in der Realisierung der Erzeugnisse und der Produktion der Mehrheit der Erzeugnisse vorfristig vollendet. Die fünfjährige Aufgabe in der Hsbung der

Arbeitsproduktivität ist erfüllt. In den letzten 2 Jahren und drei Monaten wurde überplanmäßige Produktion für 32 Millionen Rubel geleistet. Im Jubiläumswettbewerb hat sich das Kollektiv der Alma-Ataer Fabrik für keramische Erzeugnisse besonders ausgezeichnet. Die Kontrollreue arbeiten zusammen mit den Fachleuten konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel. Schon 66 Vorschläge sind von den Arbeitern und Spezialisten des Sowchos über die Nutzung der Reserven eingelaufen. Ein großer Teil davon ist bereits eingebürgert worden und bringt der Wirtschaft fast 76.000 Rubel Jahreseinsparungen. Auf Vorschlag des Mitglieds der Gruppe der Volkskontrolle, Genossen Hermann wurde der stationäre automatisierte Aufzug in einen mobilen konstruiert. Eine Vorrichtung zum Mähen des sich gelagerten Getreides wurde eingeführt.

## SCHAU DER PRODUKTIONSRESERVEN

ZELINOGRAD. (KasTAG). Im Saffüllin-Sowchos gibt es keinen Produktionsabschnitt, wo die Volkskontrolle nicht wirken würden. Gegenwärtig nehmen sie an der Schau der Produktionsreserven aktiv teil. Im Verlauf wird in den Wandzeitungen und im örtlichen Rundfunk beleuchtet und auf Sitzungen des Büros der Gruppe der Volkskontrolle erörtert.

Foto: D. Neuwirt



Notizen über einen Kolchos von heute

Wieder bei Golowatzki

180 Traktoren wurden bereits im Februar in Bereitschaftstellung gebracht, und die Mechanisatoren waren jeden Tag bereit, ins Feld zu fahren. Doch der Frühling zog selbst tief im Süden des Siebenstromebeils ungewöhnlich spät ein...

Am stärksten war der Kolchos '40 let Oktjabrja' betroffen. Der Mais ist hier das Rückgrat der gesamten Ökonomie, er nimmt da 4.500 Hektar ein. Ein Hektar wirft dabei 800 Rubel Reingewinn ab.

Und jetzt — der späte Frühling. Also wird auch das Maisereifen 15 Tage später einsetzen. Die Aussaat wird man in knappen Fristen durchführen. Was bedeutet aber schon 2-3 Tage? Es handelt sich um 2 Wochen, wie die Klimafolgen behaupten, die das Tal von Dsharkent erforschen.

Etwas Ähnliches erlebte der Vorsitzende des Kolchos '40 let Oktjabrja' Nikolai Nikitowitsch Golowatzki auch Ende der 60er Jahre. Die Ursachen waren damals freilich ganz anders. Die eine auf reiner geologischer Ansicht über den Mais wurde auf einmal von einer anderen abgelöst. Man hörte auf, die Kolchosleiter und Spezialisten zu beverunden. Man sagte ihnen: Der Staat hat die Absicht, bis Ende im Laufe des Jahres soviel Fleisch, Eier, Getreide, Milch, Wolle anzukufen, daß ihr nichts dazuquod. Dann schließen wir einen Vertrag. Wie ihr aber soviel Produktion erzeugen werdet, müßt ihr selbst zusehen, ihr seid ja die Wirte.

Es fanden sich Wirte, die ihre ersten selbständigen Schritte in der Richtung unternahmen, den ihnen aufgebundenen Mais loszuwerden. Sie schlossen ihn mit aller Entschiedenheit aus der Fruchtfolge aus.

Man schrieb über den Mais sehr viel, aber noch nie sprach man darüber. So viel, daß im Wortschatz das Wesen und der Sinn des aufgeworfenen Problems fast verlorenging. Der Mais wurde zum Selbstzweck und kompromitierte die Idee, die nur das eine bezweckte: für die Viehzucht eine feste Futterbasis zu schaffen. Dazu galt es, die Samenzeit tüchtig zu organisieren, zu wissen, welche Sorten und wie zu bestellen sind. Bei Golowatzki stand der Mais gut. Nach dem März 1905, nachdem Golowatzki eine größere Flandringzahl bekommen hatte, betrieb er den Maisanbau in noch größerem Maßstab. Dessen Samenflächen belaufen sich gegenwärtig auf fast 5.000 Hektar. Der jährliche Bruttoertrag von trockenem Maiskörnern übersteigt bereits 20.000 Tonnen. Der Durchschnittsertrag wurde auf 50 Zentner vom Hektar gebracht. Auf den Kolchos entfällt ein Viertel des ganzen Getreides, das im Panfilow-Rayon erzeugt wird. Vom Silofutter ganz zu schweigen, seine Beschaffung ist im '40 let Oktjabrja' längst kein Problem mehr.

Im Laufe von 30 Jahren erhöhte

bewässerten Ackerbau ausschließt, denn es erfordert mindestens 340 Millimeter und die unbarmanzig steigende Dsharkenter Sonne, 3.000 Grad Celsius im Jahr. So hoch ist hier die Summe der Sonnenaktivität. So ist dieses „gelobte“ Land, Golowatzki war, ohne zu überstreben, der erste, der das Minimum in ein Plus verwandelte (dafür bekam er gerade seinen „Heldentitel“). Seiner eigenen Meinung nach war eine richtige Spezialisierung das wichtigste. Es erwies sich, daß nur der Mais mit seiner hohen Ertragsfähigkeit und Bedeutung der kolossalen Arbeitsaufwand rechtfertigen kann. (Denn nur die Arbeit macht brachliegendes Land so produktiv). In der Tat: ein Hektar Herbergab hier 1.470 Futtereinheiten, ein Hektar Luzerne — 1.400, ein Hektar Mais — 2.700. Ohne Mais produzierte man 3 Tonnen Fleisch im Jahr. Gegenwärtig — 500 Tonnen. Den Verkauf von Milch (das ist ein Nebenzeugnis in der hiesigen Viehzucht, der wichtigste ist die Fleischproduktion) vergrößerte man auf 25 Tische. Durch Silage und Mischfutter erreichen junge Kinder in 15 Monaten ein Gewicht von 300 Kilo. Früher aber waren dazu 4 Jahre nötig.

Die Spezialisierung bei Golowatzki ist keine mechanische Reduzierung der einen Zweige und die Einbürgerung der anderen. Das ist eine breite Auswahl, eine Gesamtheit dessen, was einander organisch verknüpft und den Bedingungen entspricht. Nichts ist auf dem halben Wege geblieben. Ein beliebiger Vorhaben ist bis zu seinem logischen Ende geführt. In allem, was nicht berechnet werden kann, darf es kein Risiko geben. Es wohnt aber allem inne. Wenn die Bedingungen für sich ein vorzuziehendes Ziel sind, die Schwere des Weges, der Traditionen (nicht passen, entwickelt man die Geflügelzucht. Gegenwärtig produziert '40 let Oktjabrja' schon Tausende Zentner Ententeisch. Das erwies sich als sehr rentabel.)

Golowatzki spricht langsam, ohne jedoch in Papieren zu schauen. Die Zahlen kennt er, noch bevor sie in den Rechenschaftsberichten erscheinen. Sein Blick ist sanft und weich. Und im Inneren ist es immer ruhig und still, er handelt, nach dem Prinzip „Eile mit Weile“. Neben ihm begrüßt man ein übriges Mal, daß energische Tätigkeit und Hastigkeit bei weitem nicht ein und dasselbe ist.

Die Zeit, da wir uns nicht gesehen haben, ist er etwas gealtert. Ist immerhin schon 58, kein Jüngling mehr. Eme man ihn zum Vorsitzenden wähle, diene er 15 Jahre in den Grenztruppen. Dann kamen die schweren langsten Jahre 1950-1955, als man für eine Arbeitseinheit im Feldbau 45 Kopfen und in der Viehzucht 17 Kopfen zahlen mußte. Bei den jetzigen Koppeln kann man sich das schwer vorstellen. Jetzt steht er alljährlich im Jahre nicht allein da. Doch er trug die Hauptverantwortung. Er wich ihr nie aus, und waren die Zeiten noch so schwer. Er wich ihr auch dann nicht aus, als die Idee der Schaffung einer idealen Futterbasis auf Kosten des Mais in vielen Fällen kompromittiert war.

Mit der Zeit bekam Nikolai Golowatzki auch mehr Sorgen: Er ist Deputyler des Obersten Sowjets, Mitglied des Unionsrats der Kolchosbauern. Doch wie auch vor vielen Jahren hat er nichts zu erzählen. Mit Wehmut erinnert er sich an das Hinscheiden des berühmten Maiszüchters des Kolchos Turussan Utschuruk, der als erster 100 Zentner Mais vom Hektar erstrahlte. Und mit Vergnügen — daran, daß der Chelagronom Ten In Ger die Kandidatensertifikation verteidigte und daß Mariam Nijasowa der Titel „Heldin der sozialistischen Arbeit“ verliehen wurde.

„Was gibt es da schon zu reden“, sagt er ohne jeglichen Hintergedanken und lächelt etwas müde. „Wir haben jetzt an allem viel mehr. Aber das war ja geplant. Gesetz der arbeitsfertigen Produktion. In den nächsten Jahren wird nichts Neues erwartet.“

Man brachte den Wetterbericht. Die Bodentemperatur hielt sich hartnäckig auf plus 12. Doch die Meteorologen versprochen ihr Jahre hohen Anstiegen und im Tale so seltenen Regen. Der Frühling verließ Erfolg.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Panfilow—Taldy-Kurgan

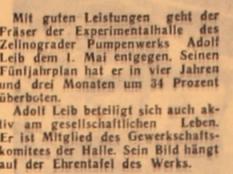


Foto: D. Neuwirt

Hier war eine Wüste

Im Sommer strahlte der Sand der Wüste Mujunkum wie ein glühender Ofen. Hitze aus Bis auf den heutigen Tag bedingten die Wüstenbewohner die Sitte, vor der Frage „Wohin gehst du?“ dem Wanderer Wasser anzubieten, und wenn keins da ist, ihm zu zeigen, wo der nächste Brunnen ist.

Das Wort Wüste bezeichnete schon immer eine menschenleere Ebene. In unseren Tagen ist diese Bestimmung, besonders in bezug auf die Mujunkumwüste wohl schon veraltet. Der Mensch hat in den Sand Dörfer und die grünen Quadrate der Getreidefelder eingeschrieben.

Der Busfahrer hat es eilig. Längs der Asphaltstraße liegen die Sowchoses „Aidarinski“, „Koktereki“, der Amangeldy-Sowchos, der Dshambul-Sowchos. Und endlich — das Dorf Furmanowka — das Rayonzentrum des Rayons Moynjunkski.

Das Dorf Furmanowka tauchte im Jahre 1905 als Guljawka auf. Es hatte den Namen des ersten An siedlers geerbt.

Wasser bedeutet Leben. Besser als alle anderen wussten das die Einwohner der Wüste. Der Fluß Tschu hat nicht die Kraft, seine Wasser durch den Sand zu tragen. Er verschwindet stellenweise, kommt dann wieder zum Vorschein. So stückweise wie die Wasser des Tschu sind auch die Dörfer hingewürfelt.

Die Menschen dachten viele Varianten aus, um den Fluß abzu dämmen und das Wasser zur Bewässerung zu nutzen. Aber das Wasser zerstörte die primitiv errichteten Dämme. Erst endlich gelang eine von allen Varianten. So kam



Foto: D. Neuwirt

Hier war eine Wüste

das Wasser auf die manuell plantierten Landflächen. Man begann Weizen, Mais, Luzerne anzubauen. Vieh zu züchten. Aber der Damm aus Schilf und Erde war nicht dauerhaft. Die Landwirte hielten bei ihm Wache. Man hütele das Wasser.

In den Jahren der Sowjetmacht überforderte der Rayon sein Antlitz von Grund auf. Das Dorf Furmanowka breitete seine Flügel nach der Gründung des Rayons Moynjunkski aus.

Die Wirtschaften diesen Rayons beschäftigen sich mit Viehzucht, Getreide, Zuckerrüben, Mais, Weizen, Gemüse und Melonenkulturen.

Viel ist der Name des Traktorfahrers Heinrich Wilhelm aus dem Furmanow-Sowchos bekannt. Er war der erste, der hier eine mechanisierte Arbeitsgruppe für Anbau von Hybridmais leitete. Heinrich Wilhelm brachte den Hektarertrag des trockenens Korn auf 50-60 Zentner, im Jahre die höchste Regierungs auszeichnung — der Leninorden — verliehen. Später wurden ähnliche Arbeitsgruppen von Alexander Schmitz, Dumen Sunajew und anderen organisiert.

In den Sowchoses „Aidarinski“ und „Beriliski“ wurden hohe Zuckerröhren erzielt — 350-400 Zentner je Hektar. Jedoch die wichtigste Wirtschaftszweig ist hier die Viehzucht. Man besitzt im Rayon über 300.000 Schafe, darunter nicht wenig Karakulschafe. Die Rinderherde zählt etwa 50.000 Stück Vieh.

Vielen sind die Namen solcher Schafhirten, wie des zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit Shaschbek Kuynschabjew aus dem Sowchos „Aidarinski“ und seiner

Geflügelzüchter holen auf

Die Belegschaft der Prawdgersker Brutfabrik Rayon Gubokowo, hat im vergangenen Jahr gut abgeschnitten und einen Reingewinn von 38.000 Rubel gebucht. Im Jubiläumsjahr arbeitet sie noch besser. Man will mit dem Bruttoertrag ein halbe Million Eier ausströlen, zu Berdem 25.000 Entenküken großziehen und von ihnen nicht weniger als 320 Zentner Fleisch erhalten.

Der Brief des ZK der KPdSU, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über die Verbesserung der Nutzung der Produktionsreserven und der Verstärkung des Sparsamkeitsregimes in der Volkswirtschaft“ hat unter den Geflügelzüchtern einen neuen Arbeitsaufschwung hervorgerufen. Als Antwort auf den Brief wollen sie die Abgänge der Hühnererzeuger um 4 Prozent herabsetzen, und dadurch zusätzlich 21.000 Küken erhalten, was eine Ersparnis von 5.000 Rubel ergibt; dank besserer Pflege 90 Prozent Entenküken großziehen, anstatt der geplanten 80 Prozent. Dadurch können 40 Zentner Ententeisch über den Plan hinaus produziert werden. Außerdem wollen die Geflügelzüchter 2.000 Kilowatt Strom einsparen und 100.000 Küken über das Soll hinaus an die Kolchoses und Sowchoses verkaufen.

Die Geflügelzüchter lösen ihr Versprechen mit Erfolg ein. Sie haben von den ersten zwei Bruten 86 Prozent Küken erhalten, gegenüber einem Plan von 80 Prozent. Das ist ein großes Verdienst des Mechanikers Vitali Fedjunow, der aufmerksam auf die gleichmäßige Wärmezuführung zu den Brutschränken achtet.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

Geflügelzüchter holen auf

Das Büro für Neuberechnung, deren Wert sich in Geld schwer berechnen läßt. Wenn zum Beispiel, die Kurvenwelle des Baggers T-180 ausfiel, müßte der Bagger so lang, wie stillstehen, bis das Lieferwerk sie herstellte. In den Werkstätten des Trusts kann man sie auch nicht erzeugen. Der Baggerführer Grigorij Gussakow und der Chefmechaniker des Tagebaus Nr. 1 Nikolai Kan schlugen eine originelle Methode — der Restaurierung der Kurvenwelle des Baggers T-180 vor. Der moralische Stimulus überog in diesem Fall die materielle Interessiertheit.

Ins Büro für Neuberechnung trafen auch von einzelnen Arbeitern viele Verbesserungsvorschläge ein. Der Baggerführer des Nördlichen Abraumreviers Christian Waidenberg vervollkommnete zwei Baugruppen seines Baggers, wodurch die Arbeitsbedingungen und der Arbeitsschutz verbessert wurden. Der Elektroschlosser Jurij Zerr und die Arbeiter — Erwin Müller, Alexander Friedrich und Viktor Gonstein aus dem Tagebau Nr. 1 trugen zum kleinen technischen Fortschritt auch ihr Scherlein bei. Jeder von ihnen führte eine Neuerung ein, die insgesamt 8.000 Rubel einsparten.

Seit Beginn des Planjahres fünfundsiebzig wurden überplanmäßig Koble, und nur dank den eingeführten Verbesserungsvorschlägen ist jede Tonne um eine Kopeke billiger zu stehen gekommen.

Weit wichtiger ist aber, daß die Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Leiter hingebungsvoll und schöpferisch, im kommunistischen Sinn, ihrer Sache dienen.

Johann BITTNER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Ekibastus

Große Reserven

Das Kohlenrevier Nr. 6 von Alexander-Sudzhensk, das von Alexander Koch geleitet wird, hat im Laufe des Jahres die Mechanisatoren Iwan Umbranzew und Viktor Gordy die nochmalige Verwendung der Holzstützen organisiert. Dazu wurde in der Hauptstrecke eine Kreisgröße aufgestellt. Hier werden die Holzstützen zu Brettern verfertigt, die zur Festigung des Verhies verwendet werden.

Bisher wurden die Bretter von zwei Grubenarbeitern von der Oberfläche in den Schacht befördert. Dabei gab es oft Arbeitsstillstand, denn das Holzlager lieferte die Bretter nicht immer rechtzeitig zum Schacht.

Heute versorgt die Säge und ein Mann in einer Schicht alle drei Schichten des Reviers mit Brettern. Dabei werden monatlich 7.000 Rubel eingespart.

P. SCHONFELD, Gebiet Kemerowo

Sie dienen ihrer Sache schöpferisch

Der technische Fortschritt im Trust „Irytschugol“ besahet nicht nur in der Einführung der modernsten leistungsstarken Maschinen, die in Spezialbetrieben hergestellt werden, sondern auch in der Einführung vieler Neuerungen, die von den aktivsten Mitarbeitern des Trusts vorgeschlagen werden. Die Kumpel des Trusts verpflichteten sich, im Verlaufe des Planjahres fünfundsiebzig 1820 Verbesserungsvorschläge in die Produktion einzuführen und damit dem Staat zusätzlich 1 Million 900.000 Rubel zu ersparen. Obwohl diese Verpflichtung sehr hoch ist und viele von den vorgeschlagenen Neuerungen nicht eingeführt wurden, kamen doch 2.044 Verbesserungsvorschläge mit einem Jahresnutzeffekt von 2 Millionen 600.000 Rubel in den Produktionsprozeß. Die schöpferischen Kräfte der Kumpel haben sich sogar viel stärker erwiesen, als sie selbst geglaubt haben.

Also nicht in Dutzenden — in Hunderten und aber Hunderten Köpfen gärten ständig Neuerungsgedanken. Das spricht davon, daß sich die meisten Kumpel nicht nur mit ihren direkten Pflichten — der Kohलगewinnung — zufriedengeben, sondern auch an den gemeinsamen Erfolgen ihres liebgewordenen Trusts interessiert sind.

In diesem Jahr sind ins Büro für Neuberechnung über fünfzig Neuerungsvorschläge eingeflossen.

Nur einer von diesen Vorschlägen wird dem Trust 131.000 (U) Rubel jährlich ersparen. Es handelt sich um die Veränderung der Spelgeschaltung der Fahrleitung zwecks Erhöhung der Spannung in den Netzen, was die Geschwindigkeit der Elektroloks erhöht. Diese kurze und simple Beschrreibung kann sicher keine Vorstellung geben, wieviel Mühe es dem Leiter des Tagebaus Nr. 1 Grigorij Kraew, dem Chelingeur Wassili Kijatschew, dem stellvertretenden Chelingeur Iwan Syssojew, dem Gehilfen des Chelingeurs Iwan Poljanski und dem Leiter der Fahrleitung Jurij Swignizew gekostet hat, bis alle guten Ideen in verschiedenen Tuschezeichnungen Tagbau realisiert werden konnten. Ja, wenn 131.000 Rubel mit einem „Schlag“ erspart werden, dann kostet dieser „Schlag“ auch Schweiß.

Die Mitwirkung der Leitung des Tagebaus und der Abraumreviers, deren „Freizeit“ sehr eingeschränkt ist, an der Neuerungsbewegung wirkt anspornend auf die Arbeiter. So erarbeiteten die Elektroschlosser Pjotr Anufrijew und Nikolai Antipow mit ihrem Leiter des Nördlichen Abraumreviers Pjotr Mozny einen Verbesserungsvorschlag, der die Vervollkommnung der Beleuchtung der Sackwege des Reviers Nr. 4 vorsah, führten ihn in die Produktion ein. Damit wurden über 50 Stützen, viel A-35-Adorn befreit. Die Beleuchtung verbessert sich. Dadurch werden jährlich über 3.000 Rubel in die Sparsbüche kommen.

Die Vervollkommnung der Beleuchtung der Sackwege des Reviers Nr. 4 vorsah, führten ihn in die Produktion ein. Damit wurden über 50 Stützen, viel A-35-Adorn befreit. Die Beleuchtung verbessert sich. Dadurch werden jährlich über 3.000 Rubel in die Sparsbüche kommen.

Stromheizung in Treibhäusern

Im Sowchos „Oktjabr“ wendet man in einem der Treibhäuser die Erwärmung des Bodens durch Stromheizung an, was ermöglichte, die Setzlinge um einen Monat früher auszulagern. Die Resultate liegen auf der Hand: während man in den anderen Treibhäusern die Setzlinge noch nicht ausgespflanz hat, wurden im Treibhaus mit Stromheizung schon die ersten Gurken gepflückt.

Um die nötige Temperatur zu unterhalten, gibt es im Treibhaus ein übertragbares Thermometer, nach dessen Stand die Heizkörper ein- oder ausgeschaltet werden. In Zukunft wird man einen automatischen Temperaturregulator aufstellen, der es ermöglichen wird, abhängig vom gewählten Regime die Temperatur in nötigen Grenzen zu unterhalten. Das Bedienungspersonal und die



de nach dem technischen Entwurf unseres Instituts gebaut.

N. SAWATJEW, Chelingeur der Entwurf für durchgängige Elektronechanisierung des Instituts Selenergoprojekt

UNSER BILD: 1. Amalla Schmidt im Treibhaus. 2. Friske Gurken

Foto: W. Jakimenco

Wimpel für den Fahrer

In das dritte Kraftwagendepot kam eine Freudenachricht. Für hohe Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. L. Lenins wurde dem Fahrer L. Hoffmann der Rote Wimpel des Gebietspartei-, Gebietsvolkzugs- und des Gebietsgewerkschaftskomitees verliehen. Der Fahrer J. Hoffmann hat in 4 Jahren seinen persönlichen Fünfjahrplan zu 170 Prozent erfüllt.

Ehrendiplome des Gebietspartei-, Gebietsvolkzugs- und Gebietsgewerkschaftskomitees haben die Fahrer des Autotransport-Expeditionsdepots G. Michel und S. Schmidt bekommen. Die ihren Fünfjahrplan in vier Jahren erfüllt wurden Michel hat allein in dreieinhalb Monaten des laufenden Jahres 516 Tonnen Frachten über den Plan hinaus befördert, das Programm der Tonnenkilometer um

das Dreifache überboten. Sein Kollege L. Schmidt bleibt nicht hinter ihn zurück. Die Namen der Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. L. Lenins: W. Sawosskin, W. Starodubzew, Held der sozialistischen Arbeit A. Muka-schew, W. Bost, A. Reschetnikow und vieler anderer wurden in das Ehrenbuch des Autotrans eingetragen.

W. NASTSCHANSKI, Gebiet Zelinograd

# BRUNO APITZ

### Zu seinem 70. Geburtstag

Am 28. April dieses Jahres wird der sozialistische Schriftsteller Bruno Apitz siebzig Jahre alt. Durch seinen KZ-Roman „Nackt unter Wölfen“ hat er Weltruhm erlangt. Er stammt aus einer Proletarierfamilie und beteiligte sich selbst sehr früh an der Arbeiterbewegung. Mit 14 Jahren trat er der sozialistischen Arbeiterjugend und dann der Liebknecht-Jugend bei. 1917 wurde Apitz wegen Anti-kriegspropaganda verhaftet. 1927 trat er der Kommunistischen Partei Deutschlands bei. 1933 wurde er von den Nazis eingesperrt und saß bis 1945 in verschiedenen Gefängnissen und KZ-Lagern, davon die letzten acht Jahre im Todeslager Buchenwald.

1945, nach der Vernichtung des Faschismus durch die Sowjetarmee, erlangte Bruno Apitz die Freiheit. Seit 1955 ist er freischaffender Schriftsteller und wohnt in Berlin. Für seinen berühmten Roman „Nackt unter Wölfen“ wurde er 1958 mit einem Nationalpreis der DDR gewürdigt. Das ist das erste Werk in der deutschen Literatur, in dem das Schreckensbild des KZ-Lagers Buchenwald aufgezeichnet und die internationale Solidarität des Weltproletariats geschildert wird.

Im Jahre 1945, kurz vor dem Krach des Faschismus, geschied im Lager Buchenwald etwas Unbegreifbares: In einem alten Koffer wird ein kleines hilfloses Kind entdeckt. Es ist von dem polnischen Juden Zacharias Jankowski ins Lager des Todes gerettet worden. Mit diesen Worten beginnt der Roman „Nackt unter Wölfen“.

Ein Kind im Lager: das bedeutet neue Gefahren, neue Verfolgungen und Opfer und vielleicht sogar die Entdeckung des geheimen, antifaschistischen Widerstandskomitees, das es verstanden hat, in der Illegalität zu arbeiten und den Tag zur bewaffneten Befreiung des Lagers vorzubereiten.

21.000 Häftlinge, die viele Jahre, unter schrecklichen Qualen und Ermüdungen lebten, bereiten sich gemeinsam zum Aufstand gegen die nazistische Lagerverwaltung vor. Die Häftlinge hatten zwar keine Waffen, aber sie hatten Mut und Entschlossenheit und Menschenwürde, die die faschistischen Henker nicht in den Boden stampfen konnten.

Die Lage im Lager war sehr gespannt. Die SS-Leute suchten das geheime Widerstandszentrum. Der Lagerkommandant wußte von der Vorbereitung des Aufstands und vollführte sein letztes Verbrechen. Die sowjetischen Kriegsgefangenen im Lager, die laut den Anweisungen des illegalen Lagerkomitees beim Aufstand „die SS-Kasernen“ stürmen sollten, wurden erschossen. Das Schicksal der übrigen Häftlinge hing an einem Haar. Im nächsten Flughafen standen faschistische Bomber startbereit, die auf das erste Signal des Lagerkommandanten das Lager und seine Insassen vernichten sollten.

Am 11. April, um die Mittagszeit, gab das internationale geheime Lagerkomitee das Kommando zum Aufstand. Nach zwei Stunden hartnäckigen Kampfes dieser ausgehungerten und abgequälten Menschen wurde das Lager befreit. Erst 48 Stunden später, am 13. April 1945, erreichte die amerikanische Armee Buchenwald. Am 19. April versammelten sich alle ehemaligen Häftlinge aus dem Appellplatz zum feierlichen Trauermesse, um das Andenken der zu Tode Gequälten zu ehren.

In vielen Sprachen wurde der feierliche Aufruf vorgelesen, in dem die Vernichtung des Faschismus als Lebensaufgabe der ehemaligen Häftlinge empfohlen wurde. Der Leiter des Lagerkomitees Bohow forderte alle Häftlinge zum Schwur auf, diesen Aufruf zu erfüllen. Und 21.000 Hände reckten sich empor. Die Worte „Wir schwören“ kehren als Echo aus dem Thüringer Wald wieder und verbreitern sich über ganz Deutschland.

Unter den in Buchenwald schwörenden Häftlingen war auch Bruno Apitz, ein lebendiger Zeuge der faschistischen Gräueltaten.

Bruno Apitz schickte seinem Buch folgende Worte voraus: „Ich grüße mit dem Buch unsere toten Kampagneen aller Nationen, die wir auf unserem opferreichen Weg im Lager Buchenwald zurücklassen mußten. Sie zu ehren, gab ich vielen Gestalten des Buches ihre Namen.“

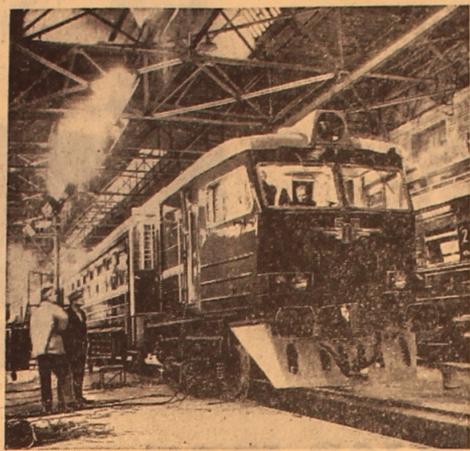
Das Buch ist von einem aufmerksamen Optimismus, vom festen Glauben an den Sieg der Häftlinge über den Faschismus durchdrungen, von einer optimistischen Philosophie der revolutionären Klasse. Tief und wahrheitsgetreu zeigt Apitz, daß der Mensch, der an revolutionären Traditionen erzogen wurde und ihnen treu ist, alle Qualen erdulden kann.

Von allen seinen Erlebnissen in Buchenwald wähle Apitz für sein Buch gerade das Ereignis aus, an dem er den proletarischen Internationalismus am besten schildern konnte. Der Prüfteln der Treue dem Internationalismus ist das polnische Kind. Das Lagerkomitee besteht darauf, das Kind aus dem Lager zu entfernen, weil es die geheime Organisation vor eine große Gefahr stellt. Aber die Häftlinge empfinden dies als tiefes menschliches Gefühl, zu dem Kind, daß sie den Befehl des Komitees nicht erfüllen. Das humane Mitgefühl der Häftlinge siegt über das strenge Pflichtgefühl, über die nackte Logik, und viele geheime, unbekannte Hände helfen mit dem Kind zu verstecken, es zu pflegen, zu schützen.

Das Buch endet mit dem Sieg der Häftlinge. Auch das unerschütterliche und durch den Mut und die Furchtlosigkeit vieler Männer gerettete Kind feiert den großen Sieg über die faschistischen Henker mit.

Das Kind des Buches — Stefan Jerzy Zweig — lebt auch heute. Es schwor viele Jahre später zusammen mit Bruno Apitz in Buchenwald, bis an sein Lebensende gegen Militarismus und Neofaschismus zu kämpfen.

E. MESSERLE



In der Montagehalle der Rigaer Waggonfabrik werden die Montage- und Ausstattungsarbeiten des neuen elektrischen Zuges ER-25, der für Bulgarien bestimmt ist, abgeschlossen. Dieser Zug wird die Fahrstrecke auf der Strecke von der bulgarischen Hauptstadt bis zum internationalen Kurort „Goldener Sand“ befördern.

Der Zug besteht aus vier Ganzmetallwaggons, in jedem — zwei Reihen weiche Sessel, insgesamt gibt es im Zug 644 Sitzplätze. Die Wände der Waggons sind mit hellen Kunststoffen verkleidet.

UNSER BILD: Der neue Elektrozug ER-25.

Foto: W. Ulasewitsch (APN)

## Elektronischer Steuerungskomplex

Der Steuerrechenkomplex „M-1000“ ist von der Staatlichen Kommission für die Reihenproduktion empfohlen worden. Er wurde vom wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Gerätebau und Automatisierungsmittel (Tbilissi) in Gemeinschaftsarbeit mit Wissenschaftlern entwickelt worden, die bei anderen Betrieben des Ministeriums für Gerätebau, Automatismittel und Steuerungssysteme der UdSSR tätig sind. „M-1000“, der Erbling des Baukastensystems im Rechenmaschinenbau, ist aus einheitlichen

Standardvorrichtungen montiert worden. Aus solchen fertigen Baueinheiten lassen sich je nach Belieben der jeweiligen Produktion Rechenkomplexe von verschiedenen Schwierigkeitsgrad und verschiedener Zweckbestimmung montieren. Dieses Jahr soll der „M-1000“ in Serienproduktion gehen. Die Maschinen sollen in Chemiefabriken und Hüttenwerken, in der Energiewirtschaft, in der Nahrungsmittelindustrie und sonstigen Volkswirtschaftszweigen eingesetzt werden.

(APN)

## Auch Transkaukasien im Einheitlichen Verbundnetz

Die Oberlandleitung Sotschi — Erzb ist zu einem Bindeglied zwischen dem Verbundnetz Transkau-

kasiens und dem des europäischen Teils der Sowjetunion geworden. Somit ist die von den Direktiven des XIII. Parteitages der KPdSU vorgesehene Schaffung des Einheitlichen Verbundnetzes des europäischen Teils der UdSSR im großen und ganzen abgeschlossen. Das ist der größte energetische Ring des Landes. Heute gehören zu ihm nahezu 600 Heizkraft-

(APN)

## Ein künstlicher Fluss

In Mittelasien begann man mit dem Bau des Großen Namangan-Kanals (162km), der, quer über Kirgisien und Usbekistan verlaufend, vom Damm des Utschukurauki-Wasserkraftwerks bis an das Grenzgebiet der Tadshikischen SSR hinüberreichen wird. Der Umfang der Erdarbeiten auf der Baustrecke beziffert sich auf 30 Mill. m<sup>3</sup>. Bei einigen Erhöhungen wird das Kanalbett 30 — 35 m tief sein, drei mächtige Pumpwerke werden das Wasser 120 m hoch

hinaufheben. Das Wasser des Kanals wird schätzungsweise für die Bewässerung Zehntausender Hektar Brachland reichen und allein im Gebiet Namangan die Baumwollerzeugung um mehr als 50.000 t heben und auch die Ernteerträge bei Gemüse, Obst, Weintrauben sowie anderen Kulturen steigern. Der Große Namangan-Kanal ist zur Volksbaustelle erklärt worden.

(APN)

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Wissenschaftliche Zentren

Der für den 3. April 1970 ange-setzte Festakt im Dori Bratejewo (Krasnowardskijskaja von Moskau) soll den Baubeginn des neuen onkologischen Zentrums, einer der größten Forschungsstätten der Sowjetunion für die allseitige Erforschung von Problemen der Prophylaxe und der Behandlung von Krebserkrankungen, kennzeichnen, die die Rolle eines Stabs bei der Planung und Koordinierung aller Krebsforschungen zugeordnet ist. Das etwa 55 ha große Baugelände befindet sich in einer malerischen Gegend an einer Windung des Moskwa-Flusses. Zum Bau-komplex werden eine Klinik mit 1.000 Krankenbetten, eine radiologische Abteilung, eine Poliklinik, ein Wohnheim und sonstige Einrichtungen gehören. Das Zentrum wird neben sowjetischen auch ausländische Fachleute beschäftigen.

Die zweite demnächst zu bauende Forschungsstätte, die ein Werk von Millionen sowjetischen Menschen sein wird, weil die Mittel dazu aus der von ihnen unentgeltlich geleisteten Arbeit stammen, ist der Akademgorodok (Stadt der Wissenschaften) der Sibirischen Abteilung der Unionsakademie der Agrarwissenschaften „Lenin“. Er wird ein Areal von 300 ha unweit von Nowosibirsk einnehmen. Zu bauen sind: das wissenschaftliche Forschungs- und technologische Projektierungsinstitut für Tierzucht, Institut für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft, Institut für Ökonomie, Chemisierung und Futtermittel, eine moderne Stadt für schätzungsweise 18.000 Einwohner. Das Zentrum soll mit seiner Tätigkeit vor allem zur Hebung der Agrarproduktion in östlichen Bezirken der Sowjetunion beitragen.

(APN)

### Gußblockriesen

Im Hüttenwerk in Kommunarsk gelang es erstmalig in der Welt, zwei durch Elektroschlackeum-schmelzen (ESU-Verfahren) erhaltene Stahlrohblöcke, jeder mehrere Tonnen schwer, mit Hilfe der Elektroschweißung zusammenzufügen und so grundsätzlich das Problem der Herstellung riesiger Brammen außerhalb der Flammrischöfen zu lösen. Akademiemitglied Boris Paton, Direktor des Instituts für Elektroschweißung, sagte in diesem Zusammenhang: „Das ESU-Verfahren, das an sich schon in mancher Hinsicht viel zweckdienlicher ist als die herkömmlichen Schmelzverfah-

ren, gewinnt somit noch eine Anwendungsmöglichkeit. Heute konnte ein 40 t schwerer Rohblock erhalten werden, morgen wird man womöglich zu einem noch schwereren Gußblock gelangen. Aus dem durch ESU-Verfahren erhaltenen Stahl wird man mehrere je 80 — 100 t schwere Gußblöcke verschmelzen können. Aus einer solchen Bramme wird man z. B. den Rotor einer sehr großen Turbine fast ohne jeglichen Abfall bauen können. Diese Methode sollte man kühner im Elektromaschinenbau sowie in anderen Branchen anwenden.“

(APN)

### Bei den Wärmephysikern Sibiriens

Achtzig Prozent der elektrischen Energie des Landes produzieren die Wärmekraftwerke. Alle neun-

mächtiger, mit einigen Millionen Kilokalorien je Quadratmeter, Wärmeströmungen oder Überschallströmungen des verdünnten Gases usw. durchgeführt.

Diese Untersuchungen werden mit Hilfe unikalier, im Institut erarbeiteter und geschaffener Anlagen durchgeführt. Dazu gehört auch der Wärmewindkanal, wo sich bis zu 700 Grad Celsius angewärmtes Gas mit Überschallgeschwindigkeit bewegt.

Darum sind jetzt die Gehörten-Wärmephysiker intensiv mit der Suche nach neuen effektiven Prinzipien der Schaffung mächtiger Kraftwerke mit neuen energetischen Quellen zum Beispiel geothermaler, woran unser Land sehr reich ist, beschäftigt.

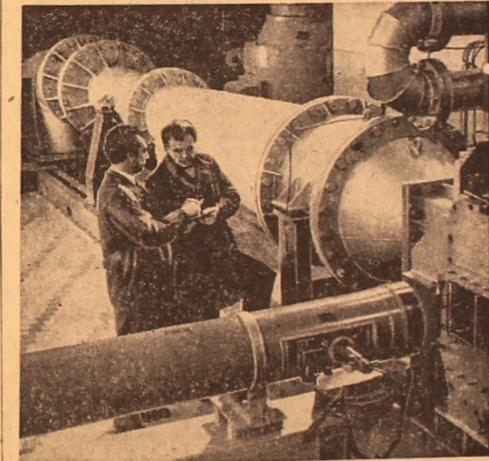
Im Institut für Wärmephysik der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR werden die Untersuchungen der Objekte in kritischen Situationen,

mit einigen Millionen Kilokalorien je Quadratmeter, Wärmeströmungen oder Überschallströmungen des verdünnten Gases usw. durchgeführt.

UNSER BILD: Mechaniker Wjatscheslaw Korn-Jew (links) und der wissenschaftliche Mitarbeiter Pawel Lugowskoj bereiten den Wärmewindkanal zum Experiment vor.

Foto: A. Subrow

(APN)



Wasser-, Wärme- und Atomkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von fast 93 Millionen kW. Die nächst soll an die Ablegung des Einheitlichen Verbundnetzes der ganzen Sowjetunion gegangen werden. Die Leninschen Ideen, deren erste Verwirklichung der GOELRO-Plan war, finden somit ihre praktische Gestaltung.

(APN)

### GESOTYPE

heißt die neue von Georgi Satorolski bei der Leningrader Staatlichen Universität entwickelte elektrische Schreibmaschine mit spezieller Elektronenastatur. Auf ihr läßt sich ein Schreibtempo entwickeln, das dem Tempo der gesprochenen Rede gleichkommt. Die Maschine deren Handhabung in wenigen Stunden zu meistern ist, eignet sich für Informationsengabe in elektronische Rechenmaschinen und für Nachrichtenaustausch im Telegraph.

(APN)

## ROSTOFFE BLEIBEN UNGENUTZT

### Sie könnten der Lokalindustrie zugute kommen

Vorkommen an Stein- und Braunkohle, an verschiedenen Erzen, an Dolomit, Quarzit und anderen Industrierohstoffen sind in den Zentralkasachstan längst erschöpft. Gleichzeitig verliert das Gebiet Karaganda über bedeutende Lagerstätten von Halbedelsteinen und Materialien, die für die Herstellung von Souvenirs und Schmucksachen geeignet sind.

Da die Steinschnaidereproduktion im Gebiet fehlt, werden viele Vorkommen an Werk- und Halbedelsteinen nicht mehr erschöpft, und die früher erforschten Lagerstätten geraten in Vergessenheit.

Im Auftrag der Regierung führte der Leningrader Unionstrust „Hal-

edelsteine“ eine große Arbeit zur Ermittlung und Erforschung der Rohstoffbasis der Halbedelsteine durch. Als Ergebnis dieser Arbeiten ist Zentralkasachstan zu einem Gebiet mit einer eigenen Basis von Halbedelsteinen geworden, die für Schmucksachen und Souvenirs geeignet sind.

Leider werden diese wertvollen Rohstoffe gegenwärtig meist entweder in Schlackhalden geschüttet oder nicht dort verwertet, wo sie den größten Nutzen bringen könnten. Das typische Beispiel dafür ist der Dsheskasaganer Ehlit, der immer noch zusammen mit Erz in die Kupferschmelzföhen wandert, während die Erzeugnisse daraus an

Wert denen aus Gold nahezu gleichkommen. Ähnlich verhält es sich auch mit Imatit, Eisenjaspis, marmoriertem Kalkstein und anderen überaus wertvollen Halbedelsteinen.

Zwecks Auswertung aller dieser Vorkommen hat die Karagandaer Gebietsverwaltung für Lokalindustrie eine Steinschneiderei für die Herstellung von Schmucksachen und Souvenirs zu organisieren. Es wurden Spezialisten herangebildet, teilweise die Ausrüstungen angeschafft. Jetzt fehlt es nur noch an den wenigsten — an kleinen Räumlichkeiten für Werkstätten. Doch das Stadtvollekzesskomitee schenkt unseren Bitten kein Ge-

hör. Uns Karagandaer kränkt es, daß wir unseren Gästen, die zu uns in immer größerer Zahl kommen, als Andenken weder ein gutes Souvenir mit der Abbildung unserer Sehenswürdigkeiten noch ein hübsches Erzeugnis aus örtlichen Steinen anbieten können.

Auch ein beliebiger Einwohner von Karaganda und des Gebiets besäße zu Hause wohl gern einen hübschen von den örtlichen Meistern aus örtlichen Stoffen gearbeiteten Gegenstand. Und ich möchte hoffen, daß die Erzeugnisse aus Halbedelsteinen Zentralkasachstans bald mit Recht einen würdigen Platz unter den besten Souvenirs einnehmen werden, die von den ältesten Betrieben dieser Art im Lande hergestellt werden.

A. KUSNEZOW,  
Chefingenieur der Gebietsverwaltung für Lokalindustrie

## So lebt man im „goldenen Westen“

Nachstehend bringen wir einen Auszug aus der westdeutschen Zeitung „Bild“.

„DIESER JUNGE GING IN DEN TOD — DAMIT SEINE ELTERN EINE NEUE WOHNUNG BEKOMMEN. — IMMER WIEDER WAR DIE FAMILIE MIT 7 KINDERN ABGEWIESEN WORDEN.“



Der Junge hatte mit angehört, wie die Eltern über die Wohnungs-sorgen ihrer kinderreichen Familie sprachen. Daraufhin ging der Real-gymnasiast K. aus Ottenheim (bei Lahr) auf den Dachboden und erlangte sich.

Kurz vor seinem Tod hatte er seine Eltern noch gefragt: „Warum sind die Leute nur so grausam und wollen keine Kinder im Haus haben?“

Die Eltern konnten ihm keine Antwort geben.

Sein Vater Wilhelm K. (36): Mein Junge ist gestorben, damit die Hausbesitzer endlich ein Einsehen haben und uns helfen.

Seit fünf Monaten suchte der Mechaniker nach einer Wohnung. Der Vater von sieben Kindern zwischen 13 Jahren und 6 Monaten: „Unser kleines Häuschen war zu eng und zu baufällig geworden. Es muß abgerissen und wieder neu aufgebaut werden. Für die Ober-gesetzzeit brauchen wir eine Ersatzwohnung.“

„Wilhelm K.: Wenn die Vermieter hörten, wieviel Personen wir sind, gebrauchten sie Ausreden oder sagten einfach, daß sie keine Kinder mögen.“

Vergeblich bat der Mechaniker die Behörden um Hilfe. Von der Gemeindeverwaltung bis zum Landratsamt bekam er immer dasselbe zu hören.

„Wilhelm K.: Bedauern und schöne Worte.“

Der Familienvater, dessen Baupläne seit einem halben Jahr genehmigt sind, ging sogar von Haus zu Haus und bat um einen Unterkunftsplatz während der Bauzeit. „Das einzige Angebot machte ein Landwirt, der einen ehemaligen Stall loswerden wollte — eine Unterkunft ohne Wasseranschluß und Toiletten für 200 Mark Monatsmiete.“

Schließlich wollten die Eltern die Baupläne aufgeben. In 13-jähriger Sohn Ernst war dabei, als sie davon sprachen.

Sein Vater: „Er war unser Ältester. Durch seinen Selbstmord glaubte er, uns und seinen kleinen Geschwistern helfen zu können.“

Für unsere Zelinogradler und Käktschetawer Leser

- Am 30. April
  - 11.00 — Spielfilm 12.30 — Fern-sehaufführung, 19.00 — Heute im Programm, 19.05 — „Klub der Naturfreunde“ — Sendung der Kin-derredaktion, 19.45 — Film für Kin-der, „Im Rigaer zoologischen Garten“, 19.55 — „Auf dem Neuland“ — Programm der Redaktion für Land-wirtschaft, 20.40 — Filmkonzert „Heute ist Konzert“, 21.15 — In-formationsprogramm „Auf Neuland-bahnen“, 21.30 — Moskau, „Lenin-universität der Millionen“, „Lenin-sche Lehre über die Partei“, 22.00 — S. Aleschin, „Stützpunkt“, Premi-ere einer Fernsehaufführung, 23.30 — „Die Zeit“.
- Am 29. April
  - 19.00 — Heute im Programm, 19.05 — Informationsprogramm.

UNSERE ANSCHRIFT:

Каз. ССР  
г. Целиноград  
Дом Советов  
7-й этаж  
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

„Auf Neulandbahnen“ (kas.), 19.15 — „Neuland. Jugend. Zeit“ — Programm der Jugendredaktion, 20.00 — Fernschfilm, 20.10 — Fern-sehjournal „Kommunist“, 21.20 — Fernschfilm, 22.20 — Informations-programm „Auf Neulandbahnen“, 22.30 — Moskau, Hockey, ZSKA — „Spartak“.

Am 2. Mai

12.30 — Fernsehnachrichten, 12.35 — „Moskau im Mai“, Musikpro-gramm, 13.05 — „Gesundheit“, 13.35 — „Palette“, 14.05 — „Musikturnier der Städte“, Fernsehtheater für Kinder, J. Prinzow, „Das siebenun-zwanzigste, nicht volle“, 17.00 — „Chronik des halben Jahrhunderts“, „Das Jahr 1934“, 18.00 — Großes Sportfest anläßlich der Eröffnung der Sommersaison, 19.00 — Fußball, „Torpedo“ (Moskau) — „Dynamo“ (Moskau), 21.05 — W. Alexandro-wa, A. Popowa — „Genosse Ar-tjom“, Premiere einer Fernsehauf-führung, 22.00 — „Durch die Kon-zerthalle der Hauptstadt“, 24.00 — „Tote Saison“, Spielfilm, 1. Folge, 01.05 — „Die Welt des Sozialis-mus“.

Am 1. Mai

10.00 — Zelinograd. Festdemon-stration der Werktätigen der Stadt Zelinograd, 12.35 — Moskau, Rot-ter Platz, Sendung anläßlich des Tag-der internationalen Solidarität der Werktätigen, 1. Mai. Nach dem Schluß der Demonstration — Kon-zerst des sowjetischen Liedes, 18.00 —

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09,  
Stellv. Chefred. — 2-17-07,  
Redaktionssekretär —  
2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen  
Propaganda, Partei- und politische Massen-arbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,  
2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und  
Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50,  
Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe —  
2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernru-72.

Типография №3 г. Целиноград.  
УН 00722 Закал № 4170